

**ERGÄNZUNG ZUM LEITFADEN
HANDOUTS ZU MODUL 4: FRAGEN STELLEN UND IMPULSE GEBEN**

Handouts

Handout Nr.

1. Warum stellen wir Fragen?	2
2. Welche Arten von Fragen fördern forschendes und entdeckendes Lernen?	3
3. Fünf Leitlinien für effektives Fragen.....	4
4. Unterrichtsbeobachtung	10
5. Vorüberlegungen für effektives Fragen	11
6. Unterrichtsentwurf "Benzinkosten teilen"	14

1. Warum stellen wir Fragen?

Welche verschiedenen Arten von Fragen gibt es?

Welchem Zweck dienen die verschiedenen Fragestellungen?

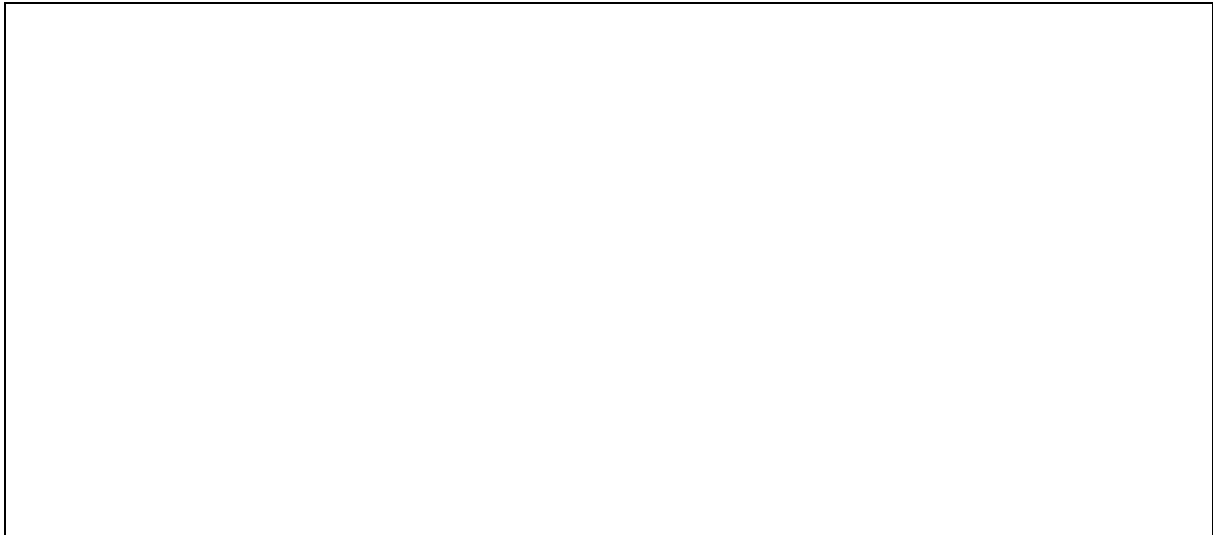
Welche Arten von Fragen stellen Sie am häufigsten?

Welche Fehler unterlaufen Ihnen bei der Formulierung einer Frage am häufigsten?
Welche unerwünschten Folgen ziehen diese Fehler nach sich?

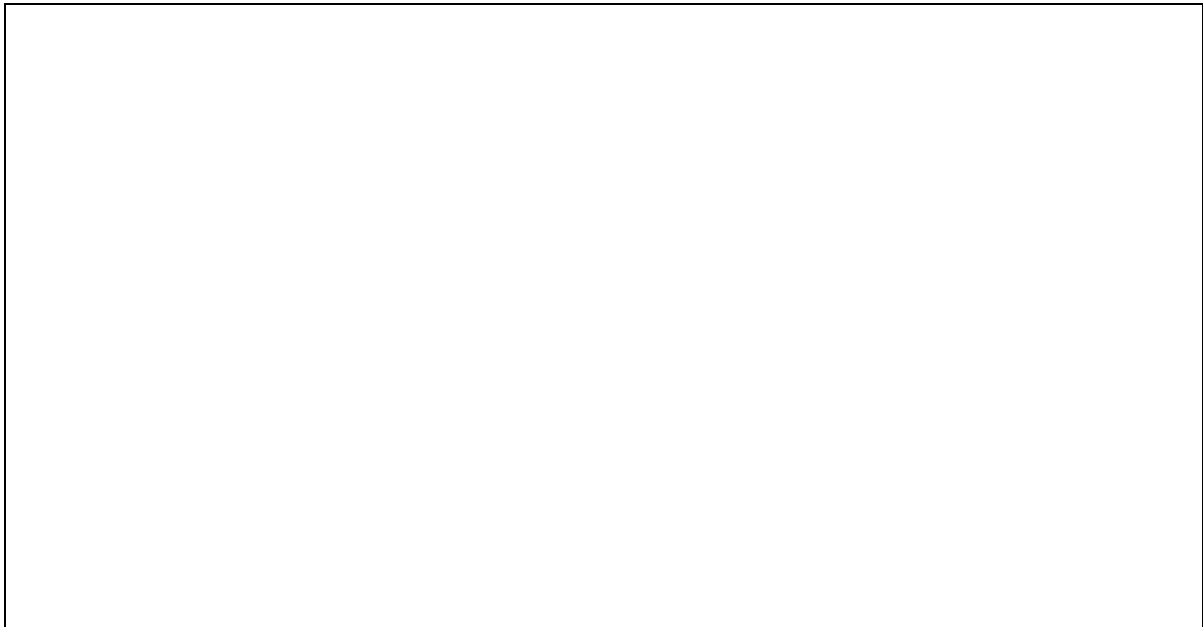
Häufige Fehler	Unerwünschte Folgen

2. Welche Arten von Fragen fördern forschendes und entdeckendes Lernen?

Welche Arten von Fragen scheinen forschendes und entdeckendes Lernen zu unterstützen?



Führen Sie einige Beispiele für Fragen auf, die Sie in letzter Zeit gestellt haben.



Betrachten Sie Handout 3.

Es beschreibt fünf Leitlinien für effektives Fragen.

Welche Schlüsse für Ihre eigene Praxis können Sie daraus ziehen?

3. Fünf Leitlinien für effektives Fragen

1. Stellen Sie Fragen, die logisches Denken und Begründen anregen

Effektive Fragen werden im Voraus geplant. Es ist sinnvoll die Fragenfolge so zu gestalten, dass sie an die Denkprozesse der SchülerInnen anknüpft und diese erweitert. Ein guter Fragesteller bleibt dabei natürlich flexibel und lässt genug Zeit für Antworten.

Fragen zu Beginn	<ul style="list-style-type: none"> • Welches Vorwissen kann in diesem Fall nützlich sein? • Welche Art von Diagramm wäre geeignet? • Könnt ihr eine einfache Darstellung dafür finden? • Wie kann man dieses Problem vereinfachen? • Was ist bekannt und was ist unbekannt? • Welche Annahmen können wir treffen?
Weiterführende Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Wo hast du schon mal etwas Ähnliches gesehen? • Was ist fest und was ist veränderbar? • Was ist gleich und was ist unterschiedlich? • Was würde passieren, wenn man das... so... ändern würde? • Bringt mich dieser Ansatz weiter? • Wie gehe weiter vor, nachdem ich die Antwort habe? • Ist das einfach ein Sonderfall von...? • Kann man eine Hypothese aufstellen? • Fallen dir Gegenbeispiele ein? • Welche Fehler sind mir unterlaufen? • Gibt es einen anderen Lösungsweg? • Welche Schlussfolgerungen kann man aus den Ergebnissen ziehen? • Wie kann man die Rechnung überprüfen, ohne alles von vorne rechnen zu müssen? • Auf welche Art und Weise kann ich das protokollieren?
Ergebnisse interpretieren und evaluieren	<ul style="list-style-type: none"> • Wie kannst du deine Ergebnisse am besten darstellen? • Welche Art von Diagramm eignet sich am besten und warum? • Welches Muster kannst du in den Daten erkennen? • Was könnten die Gründe für dieses Muster sein? • Kannst du mir ein überzeugendes Argument für deine Aussage liefern? • Glaubst du deine Antwort ist plausibel? Begründe! • Wie kannst du dir zu 100% sicher sein? Überzeuge mich! • Was hältst du von Annes Argument? Begründe deine Antwort! • Welche Methode eignet sich hier am besten? Begründe!
Lösungen besprechen und reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Methode hast du eingesetzt? • Welche anderen Methoden hast du in Betracht gezogen? • Welche deiner Methoden hat am besten funktioniert? Warum? • Welche Methode war die schnellste? • Wo hast du schon einmal ein solches Problem gesehen? • Welche Methoden hast du damals eingesetzt? Hätten sie auch hier funktioniert? • Welche Strategien hast du für das nächste Mal gelernt?

2. Formulieren Sie Fragen so, dass sich alle SchülerInnen angesprochen fühlen

Es ist äußerst wichtig, dass sich alle SchülerInnen von einer Frage angesprochen fühlen. Hier sind vier Möglichkeiten, wie Sie dieses Ziel erreichen können:

- **Einführung der Regel „Hände bleiben unten“.** Nachdem sich einige SchülerInnen gemeldet haben, hören andere bereits auf zu denken, da sie glauben, nicht mehr drangenommen zu werden. Auch die SchülerInnen, die sich gemeldet haben, unterbrechen ihren Denkprozess, da sie sich ihre Antwort bereits zurechtgelegt haben. Die Regel „Hände bleiben unten“ führt dazu, dass der Denkprozess der SchülerInnen ununterbrochen andauert, da jeder Schüler/jede Schülerin jederzeit aufgerufen werden kann.
- **Formulieren Sie Fragen so, dass mehrere Antwortmöglichkeiten in Betracht kommen.** Vermeiden Sie Fragen, die gezielte Antworten verlangen. Fragen Sie stattdessen nach Ideen, Meinungen und Vorschlägen. „Wie können wir uns der Sache nähern?“, „Was fällt euch hier auf?“ - Auf solche Fragen wird jeder Schüler/jede Schülerin etwas antworten können.
- **Vermeiden Sie Lehrer-Schüler-Lehrer Interaktionen.** Animieren Sie Ihre SchülerInnen einander zuzuhören, um die Interaktion zwischen den SchülerInnen zu fördern. Streben Sie eine Interaktion nach dem Muster LehrerIn - SchülerInA - SchülerInB - SchülerInC - LehrerIn an.
- **Achten Sie auf eine geeignete Sitzordnung.** Wie und wo sitzen die SchülerInnen? Gibt es SchülerInnen, die schlecht hören? Können sich die SchülerInnen gegenseitig anschauen und hören, sodass sie angemessen aufeinander reagieren können? In Bezug auf die SchülerIn-SchülerIn-Interaktion erweist sich die Hufeisenform als sehr sinnvoll, da sich die SchülerInnen bei Diskussionen in die Augen schauen können.

3. Geben Sie Ihren SchülerInnen Zeit zum Nachdenken

Die Zeit, die zwischen einer Frage und der vom Lehrer/der Lehrerin selbst gelieferten Antwort oder einer Anschlussfrage vergeht, wird „Wartezeit“ genannt. Bei vielen LehrerInnen beträgt die durchschnittliche Wartezeit weniger als eine Sekunde (Rowe (1974)¹). Sobald die durchschnittliche Wartezeit auf drei bis fünf Sekunden erhöht wird, beginnen SchülerInnen:

- länger und mit größerer Überzeugung zu antworten;
- unaufgefordert, aber zum Thema zu antworten;
- mehrere unterschiedliche Erklärungen zu liefern;
- auf Antworten der anderen SchülerInnen einzugehen.

Die Wartezeit zu erhöhen ist nicht einfach, da Stille im Klassenzimmer eine große Herausforderung darstellen kann.

- **Reden Sie mit Ihren SchülerInnen über die „Wartezeit“.** Es ist wichtig, dass die SchülerInnen *wissen*, dass sie sich Zeit zum Nachdenken Zeit nehmen sollen. (Manche LehrerInnen zählen langsam von eins bis fünf, um sicherzustellen, dass auch sie selbst die Wartezeit einhalten.)

¹ Rowe, M. B. 1974. *Wait time and rewards as instructional variables, their influence on language, logic and fate control.* Journal of Research in Science Teaching 11:81-94.

- **Setzen Sie die "Ich – Du – Wir" („Think – Pair – Share“) Methode ein.** Stellen Sie eine Frage, über die die SchülerInnen etwa zehn Sekunden alleine nachdenken. Danach findet ein Austausch mit einem Partner statt, welcher etwa 30 Sekunden dauern sollte. Danach folgt die öffentliche Diskussion, bei der jeder vorbereitet sein sollte aufgerufen zu werden.
- **Setzen Sie Mini-Whiteboards ein.** Geben Sie Ihren SchülerInnen 30 Sekunden Zeit sich mit einem Problem zu beschäftigen und mögliche Lösungsansätze auf einem Mini-Whiteboard zu skizzieren. Anschließend bitten Sie die SchülerInnen ihre Ideen, wie man an die Sache herangehen kann, mit den anderen zu teilen.

4. Vermeiden Sie es, die Antworten von SchülerInnen zu werten

Rowe (1974) zufolge, wirken sich wertende Äußerungen seitens der Lehrkraft, auch positive wie z.B. „Gut gemacht!“, negativ auf die mündlichen Leistungen der SchülerInnen aus. Dies ist auch dann der Fall, wenn die Wartezeit eingehalten wird. Die Beharrlichkeit und Ausdauer an einer Aufgabe zu arbeiten nahm zu, wenn wertende Äußerungen der Lehrkraft abnahmen. Sobald die Lehrkraft jede Aussage mit „ja“, „gut“, „fast“ usw. kommentiert, neigen SchülerInnen dazu ihre Aussage zu rechtfertigen:

„Der Lehrer/die Lehrerin meinte das sei gut. Doch eigentlich wollte ich etwas ganz anderes sagen. Dann ist das, was ich sagen wollte nicht gut. Also sag ich lieber gar nichts mehr.“

Formulieren Sie offene Fragen, die mehrere Antwortmöglichkeiten zulassen und wählen Sie Ihre Kommentare so, dass andere Antwortmöglichkeiten nicht ausgeschlossen werden.

„Danke für diesen Beitrag. Das ist sehr interessant. Hat noch jemand eine Idee?“

5. Antworten Sie so, dass die SchülerInnen zu weiterem Nachdenken angeregt werden

Die folgenden Ansätze regen Denkprozesse und Diskussionen an:

Lassen Sie Ihre SchülerInnen ihre Erklärung noch einmal wiederholen	<ul style="list-style-type: none"> • Kannst du das bitte wiederholen?
Regen Sie Ihre SchülerInnen zum Weiterdenken an	<ul style="list-style-type: none"> • Kannst du noch ein wenig mehr darüber sagen?
Fordern Sie Ihre SchülerInnen heraus, indem Sie nach einer möglichen Erklärung fragen	<ul style="list-style-type: none"> • Kannst du erklären, wie das funktioniert?
Weisen Sie auf alternative Antwortmöglichkeiten hin	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es eine weitere Möglichkeit dieses Problem anzugehen?
Bestätigung durch nonverbale Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Kopfnicken, Handbewegungen, die signalisieren, dass sie noch mehr hören wollen
Ermutigen Sie Ihre SchülerInnen zu Spekulationen	<ul style="list-style-type: none"> • Was würde passieren, wenn...?
Machen Sie herausfordernde Aussagen	<ul style="list-style-type: none"> • Jemand aus dieser Gruppe behauptete... Stimmt das?

Ermöglichen Sie den SchülerInnen ihre Antworten zu proben	<ul style="list-style-type: none"> • Teilt die Antworten zuerst euren Banknachbarn mit.
Ermöglichen Sie Ihre SchülerInnen Fragen zu stellen	<ul style="list-style-type: none"> • Möchte jemand Peter dazu eine Frage stellen?
Fordern Sie Ihre SchülerInnen auf laut zu denken	<ul style="list-style-type: none"> • Kannst du das Schritt für Schritt wiederholen?
Fordern Sie SchülerInnen auf Verbindungen herzustellen	<ul style="list-style-type: none"> • Kannst du dich an etwas Ähnliches in der Vergangenheit erinnern?
Zusammen laut denken	<ul style="list-style-type: none"> • Lasst uns das noch einmal gemeinsam Schritt für Schritt durchgehen...

4. Unterrichtsbeobachtung

Benzinkosten teilen

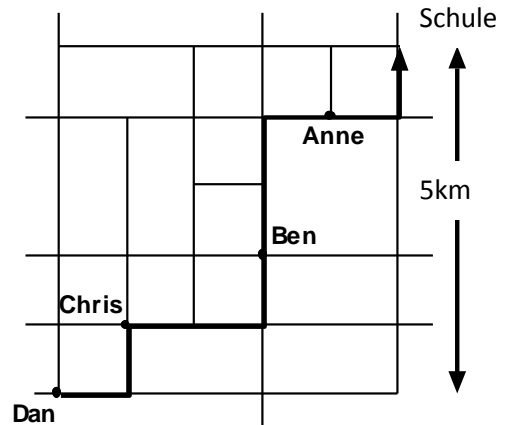
Daniel wird von seiner Mutter jeden Tag zur Schule gefahren.

Auf dem Weg zur Schule nimmt Daniels Mutter noch drei von Daniels Freunden mit – Chris, Ben und Anne.

Nachmittags fährt sie dieselbe Strecke zurück und setzt auch Daniels Freunde wieder zuhause ab.

Am Ende des Schuljahres beschließen die vier SchülerInnen sich mit insgesamt 100 Euro an den Benzinkosten zu beteiligen.

Wie könnten die Kosten aufgeteilt werden? Welche Lösungswege gibt es? Entscheide dich für einen Lösungsweg und begründe deine Entscheidung.



Diese Abbildung zeigt, wo die Personen leben und welche Strecke Daniels Mutter fahren muss.

Zwei Lösungswege sind unten aufgeführt. Für welchen Lösungsweg würden Sie sich entscheiden?

1. Lösungsweg:

Die Benzinkosten werden anteilig zur Entfernung von Wohnort zur Schule aufgeteilt:

2: 5: 8: 10. Also:

Anne zahlt	8 €
Ben zahlt	20 €
Chris zahlt	32 €
Daniel zahlt	40 €

2. Lösungsweg:

Angenommen die Personen beteiligen sich an den Kosten mit 10 € pro km:

	Anne	Ben	Chris	Dan
Letzten 2 km 20 €	5 €	5 €	5 €	5 €
Nächsten 3 km 30 €		10 €	10 €	10 €
Nächsten 3 km 30 €			15 €	15 €
Ersten 2 km 20 €				20 €

Anne zahlt	5 €
Ben zahlt	15 €
Chris zahlt	30 €
Dan zahlt	50 €

5. Vorüberlegungen für effektives Fragen

<p>Planen Sie im Voraus wie Sie die Sitzordnung und das Klassenzimmer gestalten möchten</p>	<p>Achten Sie auf eine Sitzordnung, bei der sich die SchülerInnen gegenseitig und auch den Lehrer/die Lehrerin sehen und hören können. Oft ist dafür die Hufeisenform am besten geeignet. Gruppentische sind vor allem bei Gruppenarbeiten sinnvoll. Der Lehrer/die Lehrerin kann sich auch schon mal Abseits stellen, um die Fragen und nicht sich selbst in den Vordergrund zu rücken.</p>
<p>Überlegen Sie sich wie sie die Unterrichtsstunde zum Thema Fragen einführen möchten</p>	<p>Stille im Klassenzimmer kann eine Herausforderung darstellen. Stille kann auf SchülerInnen verunsichernd oder gar bedrohend wirken. Erklären Sie Ihren SchülerInnen warum diese Momente der Stille wichtig sind.</p>
<p>Überlegen Sie sich wie Sie die neuen Regeln einführen</p>	<p>Wenn Sie beispielsweise die Regel „Hände bleiben unten“ einführen, müssen Sie Ihren SchülerInnen erklären, warum Sie dies tun. Einige LehrerInnen wiesen Ihre SchülerInnen in der Eingewöhnungsphase an, sich auf Ihre Hände zu setzen, sodass sie stets an die Regel erinnert werden. SchülerInnen dürfen ihre Hand nur dann strecken, wenn sie eine Frage stellen möchten. Fragen Sie dann Ihre SchülerInnen, was sie wissen möchten. Manche SchülerInnen sind es gewohnt sehr knappe Antworten zu liefern, daher könnten Sie eine Regel einführen, die z.B. besagt, dass eine Antwort eine Mindestlänge von fünf Wörtern enthalten muss.</p>
<p>Planen Sie im Voraus welche Frage Sie als erstes stellen möchten</p>	<p>Überlegen Sie sich, welche Frage Sie als erstes stellen möchten und wie sie danach fortfahren. Natürlich muss man flexibel mit seinem Plan umgehen, da der Ablauf weitgehend von den Reaktionen und Antworten der SchülerInnen mitbestimmt wird. Ein grober Plan könnte jedoch wie folgt aussehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie nehmen die Antwort eines Schülers/einer Schülerin und fragen die anderen SchülerInnen, was sie von der Begründung für diese Antwort halten. ▪ Sie sammeln zwei oder drei verschiedene Antworten und fragen den nächsten Schüler/die nächste Schülerin, was diese Antworten gemeinsam haben oder was sie unterscheidet.
<p>Planen Sie im Voraus wann und wie lange Sie Ihren SchülerInnen Bedenkzeit gewähren</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewähren Sie Ihren SchülerInnen drei bis fünf Sekunden Zeit zwischen Frage und Antwort. ▪ Setzen Sie die Ich-Du-Wir-Methode (Think-Pair-Share-Methode) ein, bei der sich SchülerInnen etwa 30 Sekunden mit ihren PartnerInnen austauschen, bevor die Ideen im Plenum diskutiert werden. ▪ Wenden Sie eine andere Methode an, die Ihren SchülerInnen genügend Bedenkzeit bietet.
<p>Planen Sie wie und wann Sie eingreifen</p>	<p>Müssen Sie irgendwann eingreifen, um die Aufmerksamkeit der SchülerInnen wieder zu fokussieren oder diskutieren sie alternative Strategien? Halten Sie ein bis zwei Fragen bereit, die Sie jederzeit stellen können, um den Lernfortschritt der SchülerInnen zu ermitteln.</p>
<p>Überlegen Sie sich, welche Fragen Sie zum Abschluss der Stunde stellen</p>	<p>Vermeiden Sie wertende Äußerungen in Bezug auf Schülerantworten. Diese könnten dazu führen, dass sich andere SchülerInnen nicht mehr trauen etwas zu sagen.</p>

6. Unterrichtsentwurf "Benzinkosten teilen"

Der folgende Entwurf ist eine Möglichkeit die Aufgabe mit SchülerInnen anzugehen. Diese Aufgabe nimmt, abhängig von der Klasse, ein bis zwei Stunden in Anspruch.

1. Führen Sie die SchülerInnen an die Aufgabe heran und geben sie ihnen Zeit zum Nachdenken 5 Minuten

Teilen Sie jedem Schüler/jeder Schülerin eine von drei Aufgaben aus. Erklären Sie Ihren SchülerInnen, dass Sie von jedem/jeder erwarten, dass er/sie mit denkt und arbeitet:

Heute werdet ihr genügend Zeit zum Nachdenken haben. Ich werde Aufgaben verteilen, und ich möchte, dass ihr euch einige Minuten lang überlegt, wie ihr euch dem Problem nähern könntet. Danach werden wir Vorschläge sammeln. Es gibt mehr als nur einen Lösungsweg. Die Hände bleiben unten, ich werde euch aufrufen, wenn es so weit ist. Und das ist die Frage, über die ihr jetzt nachdenken sollt...

Erklären Sie Ihren SchülerInnen, wie sie am besten an die Aufgabe herangehen:

Lest euch die Aufgabe genau durch. Wie könnten wir das Problem in Angriff nehmen? Was ist uns bekannt und was ist uns unbekannt? Welche Annahmen können wir treffen? Bedenkt, dass ich jetzt keine Antworten hören möchte, sondern Vorschläge, wie man das Problem in Angriff nehmen könnte. Ihr habt jetzt genau eine Minute Zeit zum Nachdenken.

2. Sammeln Sie erste Vorschläge an der Tafel 5 Minuten

Stellen Sie das Problem nach der „Denkzeit“ erneut. Fragen Sie auch nach Alternativen, um die Diskussion in Gang zu halten (Nehmen Sie diesen Teil für spätere Diskussionen auf).

*Lasst uns loslegen, was ist dir eingefallen, David?
Danke für deine Erklärung, David.
Möchte noch jemand etwas zu Davids Gedanken hinzufügen?
Ich verstehe. Was könnte noch dahinter stecken, Sarah?
Wir haben bereits drei sehr gute Ideen besprochen. Hat jemand noch einen ganz anderen Vorschlag?*



Wie Sie vielleicht schon gemerkt haben, sind die aufgeführten Fragen allgemein und strategisch. Beurteilen Sie die Antworten der SchülerInnen nicht, auch wenn sie Sie auf die 'beste Antwort' drängen oder fragen 'wer Recht hat'. Notieren Sie stattdessen die Ideen der SchülerInnen auf der Tafel oder bitten Sie die SchülerInnen dies selbst zu tun. So sind die Vorschläge für alle zugänglich, während sie das Problem bearbeiten. Erinnern Sie die SchülerInnen daran, dass die Ideen an der Tafel nur einige der vielen Möglichkeiten sind und sie sich zunächst nur für einen Ansatz entscheiden sollen. Erklären Sie den SchülerInnen auch, wie sie vorgehen sollen, wenn sie nicht weiterkommen:

Wenn Ihr nicht weiterkommt, denkt daran welche Lösungsstrategien wir besprochen haben. Vielleicht könnt ihr eine andere Strategie ein probieren? Denkt daran, in dieser Stunde geht es darum, nachzudenken und zu argumentieren. Also arbeitet leise, überlegt euch genau wie ihr an das Problem herangehen könntet. Nachdem ihr euch selbst Gedanken gemacht habt könnt euch auch mit euren Tischnachbarn austauschen. So, jetzt seid ihr auf euch allein gestellt. Legt los!

Setzen Sie den SchülerInnen eine Frist und erinnern Sie sie daran, jede Ihrer Entscheidungen zu begründen:

Ihr habt jetzt zwanzig Minuten Zeit, um euch einzeln mit dem Problem zu beschäftigen. Danach werde ich euch fragen was ihr getan habt und warum ihr glaubt, dass eure Ansätze funktionieren oder nicht.

3. SchülerInnen bearbeiten die Aufgabe 20 Minuten

Geben Sie Ihren SchülerInnen Zeit sich mit dem Problem zu beschäftigen. Wenn die SchülerInnen Fragen stellen, beantworten Sie diese mit strategischen Gegenfragen anstatt direkt die Frage zu beantworten. Zum Beispiel:

Welchen Weg hast du gewählt? Warum?

Was hast du herausgefunden? Wie bist du zu diesem Ergebnis gekommen?

Was hat nicht funktioniert? Warum? Was könnte stattdessen funktionieren?

Gehe die Schritte noch einmal durch. Frage nur nach Hilfe, wenn du alles andere bereits ausprobiert hast.

4. Besprechen Sie die Lösungsansätze gemeinsam in der Klasse 10 Minuten

Sobald die Mehrheit der SchülerInnen einen deutlichen Fortschritt in der Aufgabe erzielt hat, befragen Sie die SchülerInnen zu ihrer Vorgehensweise. (Es ist ratsam diesen Teil für spätere Diskussionen aufzunehmen).

Lasst uns jetzt gemeinsam eure Fortschritte überprüfen.

Ich möchte keine Antworten hören, sondern Strategien und Ideen.

Ich möchte wissen wie weit Ihr gekommen seid und was bisher nicht funktioniert hat.

Warum hat es nicht funktioniert?

Was hat bisher gut funktioniert? (Fünf Sekunden Nachdenkzeit)

Also gut, lasst uns mit der ersten Frage beginnen. Was hat bisher nicht funktioniert?

Denken Sie bei der Besprechung der ungeeigneten Strategien daran die Fehlerquelle zu ermitteln. Fragen Sie auch wann diese Strategien funktioniert hätten. So stellen Sie sicher, dass SchülerInnen den Eindruck gewinnen, dass es völlig in Ordnung ist Fehler zu machen. Fragen Sie nun nach den erfolgreichen Strategien.

Welche Annahmen haben wir getroffen, die uns das Teilen der Benzinkosten wesentlich erleichtert haben?

Kannst du begründen, warum du dich für diesen Ansatz entschieden hast?

es geht darum Modelle bereitzustellen, die den SchülerInnen beim Lösen der Probleme helfen. Es ist wichtig, dass die SchülerInnen bei der Besprechung gut zuhören. Betrachten Sie Schülerantworten nicht isoliert - fragen Sie den nächsten SchülerInnen, inwiefern sein Ansatz dem vorherigen ähnelt oder von ihm abweicht.

5. SchülerInnen erhalten einen zweiten Versuch an der Aufgabe zu arbeiten 10 Minuten

Ermutigen Sie Ihre SchülerInnen sich dem Problem erneut zu widmen – und dabei in der vorhergehenden Diskussion ausgetauschten Ideen zu berücksichtigen.

6. Die Klasse beschreibt Ihre Vorgehensweisen 10 Minuten

Bitten Sie Ihre SchülerInnen ihre Vorgehensweisen nacheinander der gesamten Klasse zu präsentieren.

Welche eurer Strategien haben funktioniert? Warum haben diese Strategien funktioniert?

Stellen Sie die Vorgehensweise anstatt der Ergebnisse in den Vordergrund. Die SchülerInnen sollen erkennen, dass es mehrere richtige Lösungswege gibt. Stellen Sie Fragen wie z.B.:

Warum eignete sich Sams Idee besonders gut für dieses Problem?

Inwiefern hat sich Joshs Methode von den anderen unterschieden? Was war besonders innovativ an seiner Idee?

Welche von Nils Ideen kannst du nachvollziehen?